

D. Tätigkeitsbericht – Marchfeldkanal

(Anmerkung: Dieser Bericht bezieht sich im wesentlichen auf Tätigkeiten, die von der Errichtungsgesellschaft **Marchfeldkanal** durchgeführt worden sind. Die organisatorische und finanzielle Abgrenzung zwischen Errichtungsgesellschaft **Marchfeldkanal** und Betriebsgesellschaft **Marchfeldkanal** ist dem Tätigkeitsbericht bzw. dem Jahresabschluss zu entnehmen).



Tätigkeitsbericht 2000 der Errichtungs- und Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal

INHALT

0. ZUSAMMENFASSUNG.....	2
1. GRUNDLAGEN DES PROJEKTES	3
1.1 Regionale Aspekte.....	3
1.2 Gesetzliche Grundlagen.....	3
1.3 Wasserwirtschaftliche Verhältnisse im Jahr 2000.....	4
2. ZIELSETZUNGEN UND BESTANDTEILE DES MARCHFELDKANALSYSTEMS..	5
3. FERTIGGESTELLTE ANLAGEN.....	8
3.1 Aktueller Stand.....	8
3.2 Betrieb.....	11
3.3 Aktueller Nutzen	13
4. PLANUNG/TESTBETRIEB GRUNDWASSERANREICHERUNGSANLAGEN.....	15
5. WASSERVERSORGUNG DER HOCHTERRASSE.....	17
6. MANAGEMENT/FINANZIERUNG.....	19
6.1 Struktur- und Personalreform 01.01.2000	19
6.2 Öffentlichkeitsarbeit	19
6.3 Finanzierung.....	20
7. ÜBERGABE EM - BM	21
8. TECHNISCHES BÜRO	22

Zur aktuellen Aufgabenteilung zwischen Errichtungs- und Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal:
Die Errichtungsgesellschaft Marchfeldkanal hat zur Zeit sämtliche Anlagen des Marchfeldkanalsystems in ihrer Betreuung und hält auch das Personal für Planungs-, Errichtungs- und Betriebstätigkeit vor.

Die Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal refundiert die Betriebskosten der fertiggestellten Anlagen.
Das Technische Büro ist Teil der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal.



0. ZUSAMMENFASSUNG

Die Errichtung des Marchfeldkanalsystems als wasserwirtschaftliches Sanierungs- und Vorsorgeprojekt ist ein gemeinsames Vorhaben von Bund und Land Niederösterreich. Die Realisierung erfolgt seit 1986. Die gesetzlichen Grundlagen bilden das BGBl.507/85 bzw. 508/86 und LGBl.6961. Ziele des Marchfeldkanalsystems sind im Wesentlichen die Wiederherstellung eines ausgeglichenen Wasserhaushaltes durch Zuleitung von Donauwasser, die Erhaltung und qualitative Verbesserung der Grundwasservorräte und die Verbesserung des Landschaftsgefüges.

Seit 1995 ist das ca. 100 km lange Oberflächengewässer bestehend aus Marchfeldkanal, Rußbach, Obersiebenbrunner Kanal, Stempfelbach fertiggestellt und in Betrieb genommen. Der aktuelle Nutzen ergibt sich aus der Verbesserung der Vorflutverhältnisse für die Gemeinden, der Direktentnahme von Beregnungswasser für landwirtschaftliche Nutzfläche, der deutlichen Verbesserung der ökologischen Strukturen sowie der neuen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten.

Die Grundwasseranreicherung, die direkten Einfluss auf den Grundwasserhaushalt nehmen soll und in dieser Form Neuland in Österreich darstellt, wird zur Zeit konzeptiv und verfahrensrechtlich in mehreren Stufen abgewickelt.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt zur Zeit (noch) bei der (bundesdominierten) Errichtungsgesellschaft Marchfeldkanal. Die Kosten des Betriebes der fertiggestellten Anlagen werden von der (landesdominierten) Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal, die auch in weiterer Folge auf Basis der gesetzlichen Grundlagen die Anlagen übernehmen wird, getragen.

Die bereits fertiggestellten **Anlagen des Oberflächengewässersystems** (Gebäude, Wehre, Pumpwerke, maschinelle und elektrisch/elektronische Einrichtungen, Hochwasservorwarnstationen, Wasserqualitätsüberwachung) wurden im Jahr 2000 im Rahmen des Instandhaltungs- und Betriebskonzeptes gewartet und betrieben. Die Pflegearbeiten wurden gemeinsam mit den Wasserverbänden am Rußbach und Stempfelbach vorgenommen und orientieren sich sowohl an der erforderlichen Hochwassersicherheit, als auch an den ökologischen Notwendigkeiten. Verfahrensrrechtlich wurde das Oberflächengewässersystem mit der Kollaudierung abgeschlossen. Die Wasserrechtsbehörde hat im Rahmen des Kollaudierungsverfahrens sämtliche Auflagenpunkte im Hinblick auf deren Einhaltung überprüft und die Kollaudierung in 5 Einzelbescheiden vorgenommen.

Der Schwerpunkt der Planungstätigkeit lag in der Konzeption der **Grundwasseranreicherung** mit der Ausarbeitung der wasserrechtlichen Detailprojekte für die Standorte Stallingerfeld und Rußbach-Mühlbach sowie in der begleitenden Abwicklung von Feldversuchen an beiden Standorten.

Die generelle Planung für eine mögliche **Wasserversorgung der Hochterrasse** wurde im Jahr 2000 abgeschlossen und bietet gemeinsam mit den Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen ein Grundgerüst für die Entscheidung über die weitere Vorgehensweise.

Mit 01.01.2000 wurde eine umfassende **Struktur- und Personalreform** umgesetzt. Es konnten damit deutliche Einsparungen erzielt werden. Gleichzeitig waren damit im Jahr 2000 auch Einschränkungen bei den Instandhaltungs- und Pflegearbeiten verbunden.



1. GRUNDLAGEN DES PROJEKTES

1.1 Regionale Aspekte

Das Marchfeld unterliegt seit Jahrzehnten einem enormen Nutzungsdruck, der durch ideale topographische und verkehrstechnische Voraussetzungen sowie sehr gute Bodeneigenschaften für die landwirtschaftliche Nutzung ausgelöst wurde: Die Landwirtschaft des Marchfeldes gehört zu den produktivsten und geht man von den Standorteigenschaften aus - entwicklungsfähigsten des Bundesgebietes. Das Marchfeld ist vor allem in der Peripherie Wiens wichtiger Gewerbe- und Industriestandort. 21. und 22. Wiener Gemeindebezirk weisen aktuell rund 160.000 Einwohner auf und sind die wichtigsten Siedlungsentwicklungsgebiete Wiens.

Lediglich die **Ressource Wasser** steht in einem für die Gesamtentwicklung nicht ausreichendem Maß zur Verfügung.

Die Wassernutzung entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten summarisch gesehen ungezügelt. Sichtbarstes Zeichen dafür waren Wasserrechte mit Konsensmengen im Ausmaß von mehr als 300 Mio. m³ pro Jahr, das teilweise dramatische Absinken des Grundwasserspiegels um bis zu 4 m sowie das Trockenfallen von tiefer gelegenen Feuchtgebieten. Gleichzeitig hat sich die naturräumliche Struktur des Marchfeldes in den letzten Jahrzehnten durch das Verschwinden von ökologisch wertvollen Flächen deutlich verändert.

Vor die Wahl gestellt, den eingeleiteten regionalen Entwicklungsprozess durch Wasser-rationierungen zu stoppen bzw. sektoral rückgängig zu machen, oder aber den Wassermangel gezielt zu beheben, wurde schließlich von Bund und Land NÖ im Jahr 1986 die Realisierung des Marchfeldkanalprojektes - und damit die **Erweiterung des Wasserdangebotes** - beschlossen.

Das multifunktionelle Projekt "Marchfeldkanal" verbindet regionalpolitische, wirtschaftliche und ökologische Interessen.

Zusätzliche Aktualität hat das Projekt und die nachhaltige Sicherung der Nutzung der Ressource Wasser durch die bevorstehende Integration der benachbarten Länder des ehemaligen Ostens in die EU erhalten.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

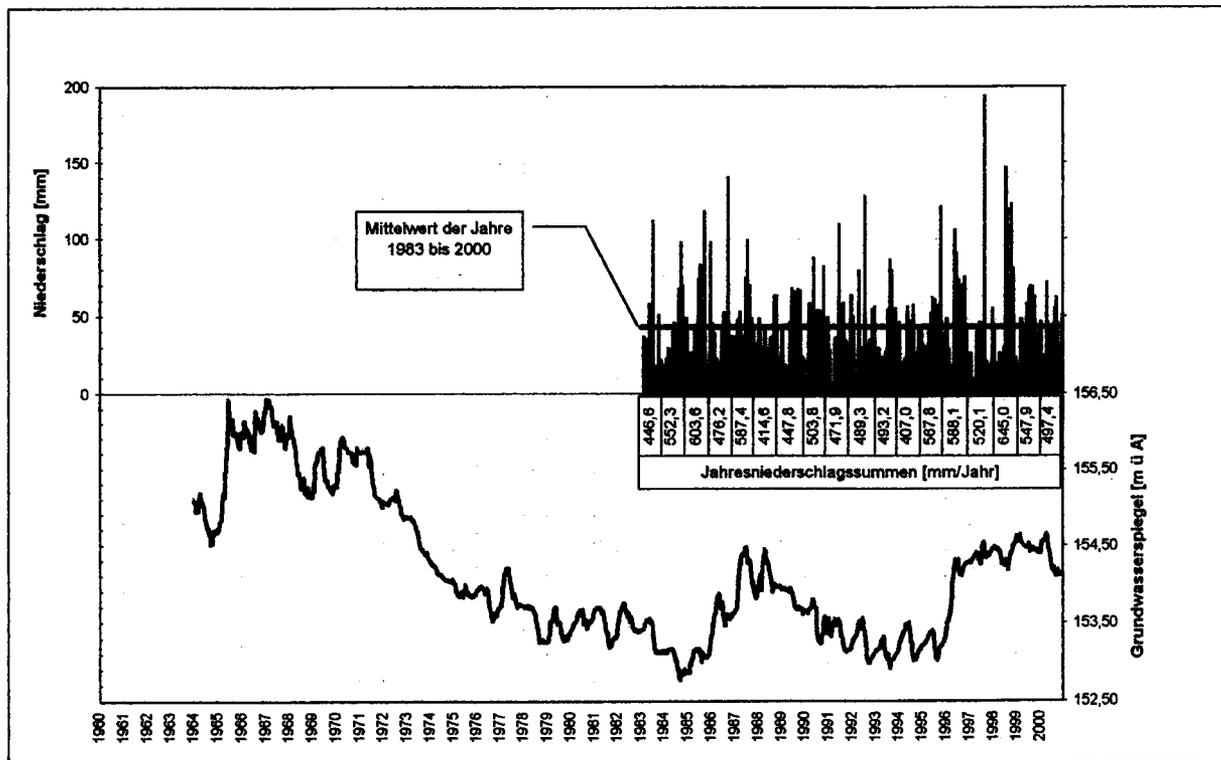
Das Vorhaben geht auf einen Syndikatsvertrag zwischen Bund und Land Niederösterreich zurück. Die jeweiligen Gesetzesgrundlagen sind das BGBl. 507/85 bzw. 508/86 und LGBl. 6961.



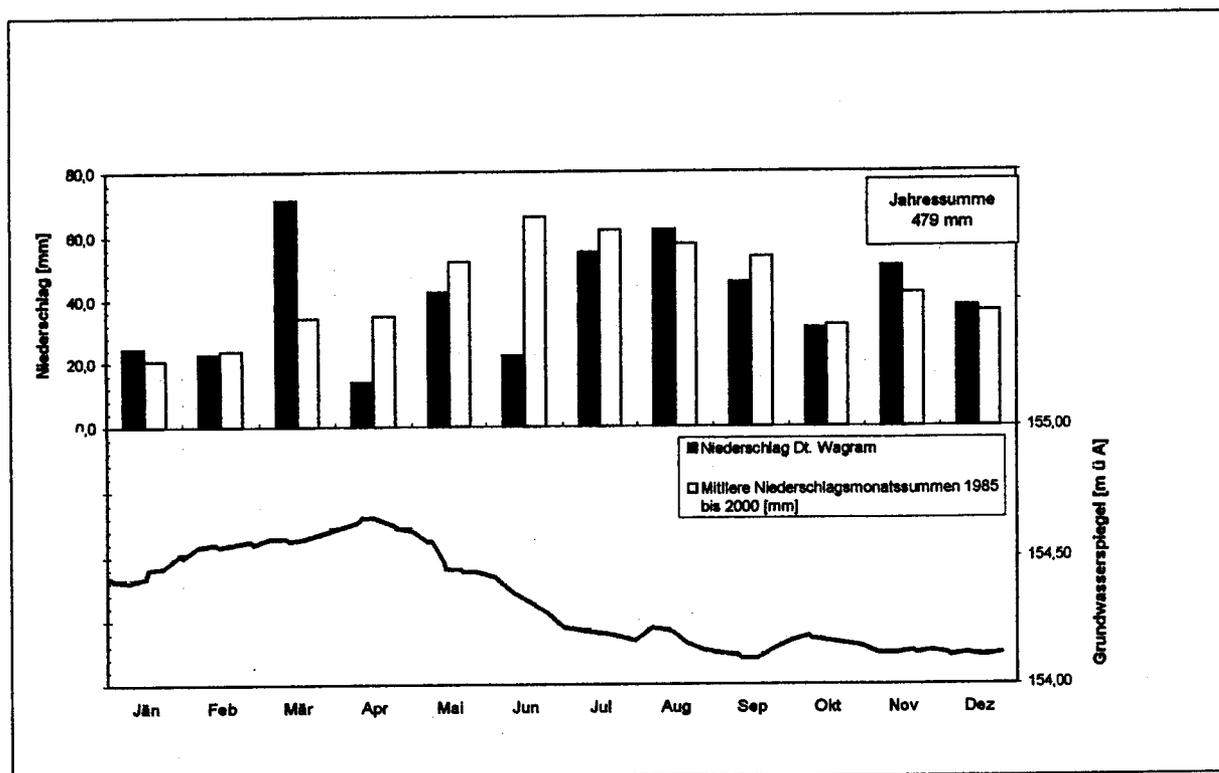
1.3 Wasserwirtschaftliche Verhältnisse im Jahr 2000

Das Jahr 2000 war gekennzeichnet durch besonders geringe Niederschläge mit einer Jahressumme von 479 mm (Station Deutsch-Wagram). Damit wurde der Mittelwert von 520 mm deutlich unterschritten. Besonders auffällig ist der Rückgang des Niederschlags in den Monaten April bis Juni. In dieser Periode hat daher auch eine intensive Beregnungstätigkeit und sonstige Wasserentnahme eingesetzt, die sich deutlich im Absinken des Grundwasserspiegels erkennen lässt. Der Grundwasserspiegel ist nach mehreren niederschlagsreichen Jahren erstmals wieder deutlich abgesunken. Die Absenkung betrug im zentralen Marchfeld rd. 60 cm, was über die Gesamtfläche des Marchfeldes umgerechnet einen Verlust von 40 – 50 Mio. m³ bedeutet.

Insgesamt gesehen befindet sich der Grundwasserspiegel im Marchfeld aufgrund des erheblichen Anstieges in der Winterperiode 1995/96 trotzdem noch auf relativ hohem Niveau.



Langfristentwicklung von Niederschlag und Grundwasser 1964/1983 – 2000 (Station Deutsch-Wagram)



Entwicklung von Niederschlag und Grundwasser im Jahr 2000 (Station Deutsch-Wagram)

2. ZIELSETZUNGEN UND BESTANDTEILE DES MARCHFELDKANALSYSTEMS

Das Marchfeldkanalsystem hat folgende Zielsetzungen:

- Dauerhafter **Ausgleich des Wasserhaushaltes** und Sicherung der regionalen Wasserversorgung (Trinkwasser, Bewässerungswasser) im pannonischen Trockengebiet und Wasserdefizitgebiet.
- **Erhaltung der Grundwasservorräte** (eines der größten Grundwasservorkommen Österreichs!) und Verbesserung der Grundwasserqualität. Nachhaltige Sicherung der Grundwassernutzung durch Kompensation von Defiziten mittels Grundwasseranreicherung.
- Ermöglichung der **Direktwasserentnahme** für die Feldberegnung aus dem Verteilungsnetz
- **Verbesserung der Wasserqualität** der vorher verödeten Gewässer Rußbach und Stempfelbach, Verbesserung der Vorflutbedingungen für die Gemeinden des Marchfeldes.
- **Verbesserung des Naturhaushaltes und des Landschaftsgefüges** im an natürlichen Strukturen armen Marchfeld.
- **Verbesserung des Hochwasserschutzes** am Rußbach und im March-Donau-Dreieck.
- **Schaffung von Naherholungsgebieten, Steigerung des Freizeit- und Erholungswertes**



Der Oberflächengewässerverbund besteht aus dem Marchfeldkanal, dem Rußbach, dem Ober-siebenbrunner Kanal und dem Stempfelbach und umfasst eine Gesamtlänge von ca. 100 km. Damit kann die Entnahme von Donauwasser und die Zuleitung sowie Grobverteilung des Wassers im Marchfeld vorgenommen werden. Das Gewässersystem wurde naturnahe gestaltet und stellt heute aufgrund seiner Vielfalt und ökologischen Attraktivität einen wichtigen Lebensraum sowie ein bedeutendes Strukturelement dar.

Die naturnahe Gestaltung und der ökologische Wert des Gewässersystems finden in der Bevölkerung große Anerkennung.

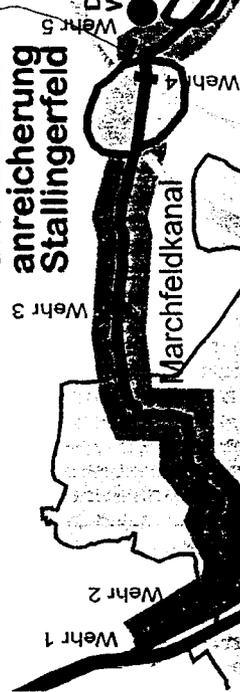
Die **Grundwasseranreicherung**, die das wichtigste Instrument für die Erzielung eines ausgeglichenen Wasserhaushaltes darstellt, soll künftig über mehrere Standorte erfolgen, wobei 2 Standorte (Stallingerfeld, Rußbach-Mühlbach) bereits im Testbetrieb erprobt werden. Die Grundwasseranreicherung, die direkt in die Prozesse des Grundwasserhaushaltes eingreift, ist als Kompensations- und Vorsorgeeinrichtung anzusehen, die speziell in Wassermangeljahren eingesetzt wird. Eine Grundwasserrationierung, die ohne Marchfeldkanalsystem zur Erreichung eines ausgeglichenen Grundwasserhaushaltes notwendig gewesen wäre, ist nunmehr entbehrlich.

Als weitere Versorgungsstufe ist die **Wasserversorgung der Hochterrasse**, eines im Hinblick auf den Wasserhaushalt besonders sensiblen Gebietes möglich. Die Planungen auf der Ebene des Generellen Projektes samt Wirtschaftlichkeitsuntersuchung liegen vor.

**Europaweit einmaliges multifunktionelles
Wassersanierungs- und vorsorgeprojekt**

- 100 km Gewässernetz mit über 100 km Begleitwegen
- 340 ha Gewässerflächen als Lebens- und Naherholungsraum
- 15 Betriebsobjekte auf 120 km Gewässer
(Qualitätsmonitoring, Wehre, Pumpstationen, Hochwasservorwarnung)
- 48 neue Brückenübergänge
- Naturnahe Grundwasseranreicherungsanlagen
zur Kompensation von Defiziten
(Erzeugung von Trinkwasserqualität III)

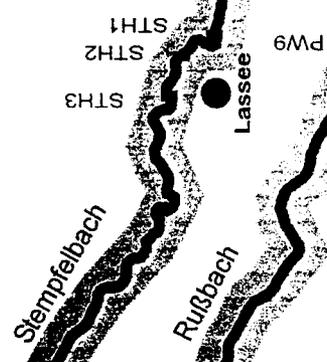
**Grundwasser-
anreicherung
Stallingerfeld**



**Grundwasser-
anreicherung
Rußbach
Mühlbach**



**Grundwasser-
anreicherung
Speltengarten**



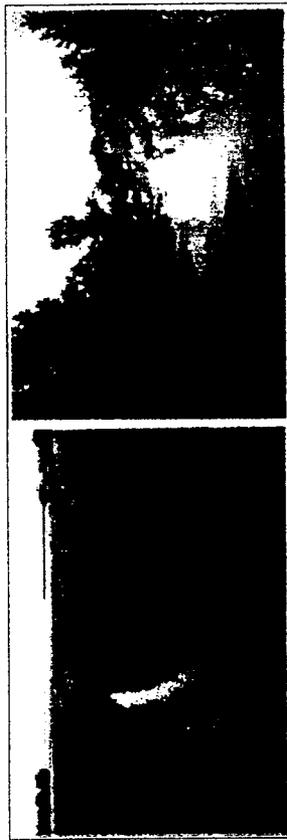
**LEBENS UND
NAHERHOLUNGSRAUM**



**NATurnahe
GRUNDWASSER-
ANREICHERUNG
RUßBACH-MÜHLBACH**



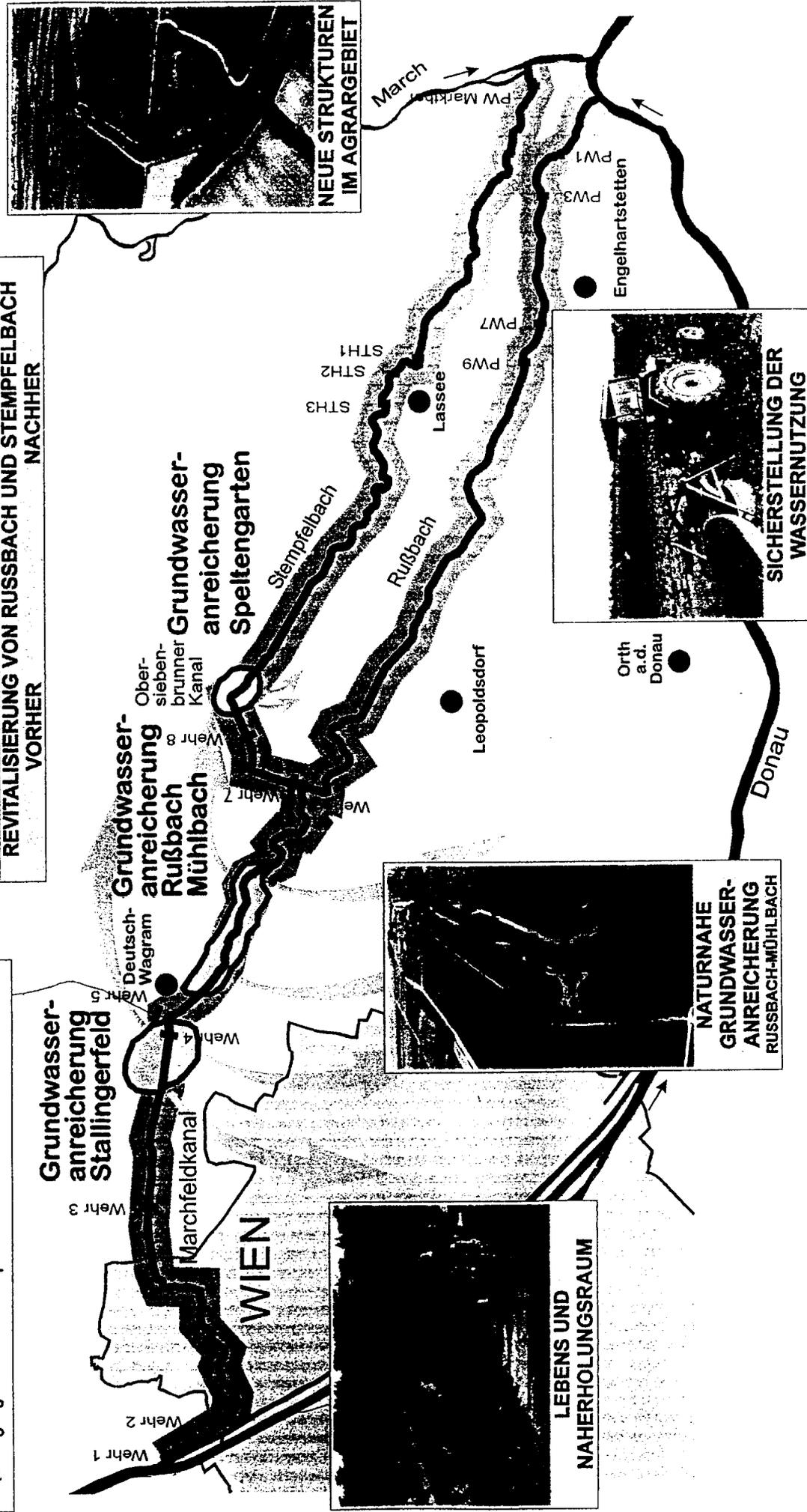
**REVITALISIERUNG VON RUßBACH UND STEMPFELBACH
VORHER**



**NEUE STRUKTUREN
IM AGRARBEBIET**



**SICHERSTELLUNG DER
WASSERNUTZUNG**





3. FERTIGGESTELLTE ANLAGEN

3.1 Aktueller Stand

Das Gewässernetz setzt sich aus folgenden Gewässern zusammen:

- Marchfeldkanal
- Rußbach
- Obersiebenbrunner Kanal
- Stempfelbach.

Die Realisierung als **naturnahes Gewässer** beinhaltet sowohl die morphologische Ausgestaltung entsprechend dem in diesem Naturraum vorherrschenden Gewässertyp, die landschaftsgerechte Bepflanzung sowie die durchgängige Passierbarkeit des Gewässerverbundes für wassergebundene Organismen. Der Charakter eines künstlich hergestellten Gewässers ist aufgrund der landschaftsgerechten Gestaltung und Gewässerpflege nicht (mehr) erkennbar.

Die neuen Gewässer werden von insgesamt 39 neu errichteten Brücken überspannt. Das gesamte Gewässersystem wurde so ausgeführt, dass eine unkontrollierte Versickerung und somit eine allfällige Vernässung von Nutzflächen oder Objekten hintan gehalten wird.

Die **technische Ausstattung** des Systems hängt im wesentlichen mit den Erfordernissen zur Steuerung der Wasserstände und Zuflüsse im System sowie mit der zeitweiligen Hochwasserführung der Donau und des Rußbaches zusammen. Insgesamt wurden 8 Wehre (hydraulisch betriebene Doppelklappenwehre) errichtet, mit denen die erforderlichen Steuerungsprozesse vorgenommen werden können. Darüber hinaus war die Errichtung von 4 Pumpwerken am unteren Rußbach notwendig, um den sensiblen Grundwasserhaushalt zu regeln. Mit diesen Anlagen sind zahlreiche Mess-, Kontroll-, Steuer- und Kommunikationseinrichtungen verbunden, die in der Steuerzentrale des Betriebshofes in Deutsch-Wagram zusammengeführt werden. Die angeführten Anlagen gewährleisten eine weitgehende Automatisierung des Betriebes sowie ein hohes Maß an Sicherheit auch in den kritischen Situationen von Hochwasserabflüssen an Donau und Rußbach sowie bei unerwünschten Grundwasserhochständen im unteren Marchfeld (March-Donau-Dreieck).

Hochwasser-Warnsysteme sowie Online-Qualitätsmessstellen zur Überwachung der Wasserqualität sind unmittelbar in den Betriebsablauf eingebunden.

Das Verfahren der Kollaudierung der Gewässer und Anlagen des Oberflächengewässernetzes wurde mit der Zustellung von 5 Bescheiden des BMLFUW im Jahr 2000 endgültig abgeschlossen.



BESTEHENDE ANLAGEN DES MARCHFELDKANALSYSTEMS	
Wasserverteilungs- system - Gewässer	ca. 100 km naturnahe gestaltetes Wasserverteilsystem Marchfeldkanal, Rußbach, Obersiebenbrunner Kanal, Stempfelbach, Grundstückseinkauf Gesamtfläche 335 ha Wasserfläche 98 ha Länge der Begleitwege 102 km
Brücken (neu errichtet)	17 Brücken für den übergeordneten Verkehr 17 Feldwegbrücken 14 Fußgängerbrücken 3 Brückendurchlässe
Wehre	8 Wehre samt Hochbauten (hydr. Doppelklappenwehre mit 16 Antriebsaggregaten) 24 Schützen samt elektrischen Antrieben 18 Wehrheizungen Gesamte bauliche, maschinelle, elektrische Einrichtungen
E-Versorgung	9 Hochspannungsanlagen, 14 Niederspannungsanlagen Notstromversorgungen (1 stationäres, 3 mobile Aggregate) Gleichstromversorgungen (USV-Anlagen) Stromversorgungsleitungen
Systemsteuerung	Zentrale Steuerwarte mit Leitsystem und Fernwirktechnik Dezentrale Objektsteuerung, km Kommunikationsleitungen 45 Pegelanlagen für Wasserstands- und Durchflusserfassung 58 SPS (Speicherprogrammierbare Steuerungen) 200 Einzelverterfassungen Hochwasserüberwachungssystem 1 On-line Qualitätsmessstelle
Grundwasser- Steuerungssystem unterer Rußbach (Abschnitt J)	4 Großpumpwerke mit Sielauslass, 15 Einzelpumpen á 500l/sec 9,6 km Drainageleitung (mind. Ø 500 mm) 125 Kontrollschächte Automatische Messeinrichtungen, E-Anlagen, Steuerungen etc.
Sonstige Pumpwerke	Großpumpwerk Siel Markthof
Betriebshof Deutsch-Wagram	Bürogebäude, Werkstätte, Lagerräume inkl. Einrichtung, Fuhrpark, Geräte
Versickerungsanlagen (zur Zeit 2 Standorte im Testbetrieb)	➤ Deutsch Wagram Stallingerfeld (10 ha Versickerungsgebäude) Hochbauten, Vorfilteranlage, Versickerungsanlagen, maschinelle, elektrische und steuerungstechnische Einrichtungen ➤ Rußbach/Mühlbach Versickerungsgewässer mit 6,5 km Länge
Grundwasser- beobachtung	Grundwasser-Sonden zur quantitativen und qualitativen Überwachung der Grundwasser Verhältnisse



Neu geschaffener Abschnitt des Marchfeldkanals im Bereich Wien - Brünner Strasse. Das Marchfeldkanal-Band wurde von der Stadt Wien zum Erholungsgebiet erklärt. Aufgrund des im unmittelbaren Umfeld entstandenen neuen Stadtgebietes mit rd. 15.000 Einwohnern wird der Marchfeldkanal intensiv als Naherholungsgebiet und als kreuzungsfreie Verbindung zur Donauinsel genutzt.



Rußbach im Bereich zwischen Glinzendorf und Markgrafneusiedl. Der Rußbach bildet nunmehr eine bedeutende Wasserachse und ein ökologisches Rückgrat im Marchfeld. Im Zuge der Herstellung des Rußbach-Gewässers wurden in Zusammenarbeit mit den Gemeinden neue Grün- und Feuchtgebietsstrukturen aufgebaut. Direktentnahmen von Oberflächenwasser zur Feldberegnung sind möglich (siehe Bild).

3.2 Betrieb

Die Kernaufgaben der Betriebsführung und des **laufenden Betriebes** sowie der Wartung, Instandhaltung und Pflege werden von Eigenpersonal durchgeführt. Unregelmäßig anfallende Tätigkeiten werden an externe Unternehmen vergeben.

Im Zuge der Struktur- und Personalreform wurde der Personalstand des Betriebspersonals mit Wirkung 01.01.2000 reduziert.

Gleichzeitig wurden auch die Wartungs- und Revisionstätigkeiten an die neu definierten Erfordernisse angepasst. Der Bereitschaftsdienst wurde neu organisiert. Die Alarmierungsfälle und Alarmierungsabläufe wurden nach Wichtigkeit und Sicherheit in hierarchisch geordnete Stufen unterteilt, um Vereinfachungen beim Einsatz erreichen zu können.

Extern verursachte Störungen des Betriebsablaufes wurden im Berichtsjahr 2000 durch 6 Donauhochwässer verursacht, die im Sinne einer Minimierung des Schwebstoffeintrages



von der Donau in das Marchfeldkanalsystem zu einer Betriebsunterbrechung geführt haben. Im Verlauf dieser Donauhochwässer ist es auch zu einem Rückstau in der March gekommen. Zur Vermeidung von Überflutungen wird dann das Siel an der Mündung des Stempfelbaches in die March bei Markthof geschlossen. Während dieser Zeit müssen die Abflüsse im Stempfelbach mittels mobiler Aggregate in die March gepumpt werden.

Darüber hinaus haben 2 Ölalarme an der Donau geeignete Maßnahmen (Unterbrechung der Zuleitung von Donauwasser in das Marchfeldkanalsystem durch Schließen des Einlaufbauwerkes) erfordert, um eine Verunreinigung des zugeleiteten Wassers zu verhindern.

Aufgrund von Verschlammungen an mehreren Anlagen des Marchfeldkanalsystems, die bereits zu einer Funktionsuntüchtigkeit von Anlagenteilen geführt haben, wurden im Berichtsjahr 2000 abschnittsweise die Sedimentanlandungen erfasst und – soweit dies für die Betriebssicherheit notwendig war – geräumt. Weiteres Augenmerk ist in Zukunft auf die (gezielt durchgeführten) Anlandungen von Schwebstoffen im Bereich des „Schönungsteiches Schwarzlackenau“ zu richten. Die Untersuchungen haben zwar gezeigt, dass es zuletzt zu keinen weiteren Anlandungen gekommen ist, gleichzeitig wurde aber eine Umlagerung der Feststoffe und Anlandung in anderen Abschnitten festgestellt. Genauere Untersuchungen der dynamischen Entwicklung der Schwebstoffkonzentrationen im Zuge der Hochwasserwellen der Donau sollen Hinweise über den künftigen Betrieb des Marchfeldkanals bei erhöhten Wasserständen der Donau geben und exakte Anleitungen für Betriebsunterbrechungen ermöglichen.

Im Bereich der **baulichen Instandhaltung** wurden sämtliche Holzbrücken und Wehrwarten einem Holzschutzanstrich unterzogen. Böschungsrisse und kleinräumige Wegsanierungen wurden mit Eigenpersonal durchgeführt. Aufgrund der im Jahr 2000 fehlenden Extremniederschlagsereignisse ist es zu keinen größeren Erosionsschäden an den Begleitwegen gekommen.

Im Zuge der **mechanischen Instandhaltung** wurden die Klappenwehre am Marchfeldkanal einer großen Revision unterzogen (Unterstützung durch Mobilkran des Landesfeuerwehrrückkommandos). Es zeigten sich im Bereich des Wehres 4 Schäden an der Betongegenschwelle, die mit einer Freilegung der Bewehrung verbunden sind. Entsprechende Sanierungsvorschläge wurden von Firmen bzw. dem Österreichischen Wasserbauinstitut eingeholt. Diese Arbeiten sollen im Zuge einer der nächsten Revisionen durchgeführt werden.

Die Pumpen der Pumpwerke 1 bis 9 am Rußbach wurden einer Hauptrevision unterzogen. Es zeigte sich hier, dass eine Oberflächenpumpe des Pumpwerks 3 Dichtungsschäden aufweist. Diese Pumpe wurde vorübergehend außer Betrieb genommen und wird im Frühjahr 2001 instandgesetzt.

Im Rahmen der **elektrischen/elektronischen Instandhaltung** wurde aufgrund optimaler Vorbereitung das Millenniumsproblem mit dem Übergang in das Jahr 2000 ohne Schwierigkeiten gemeistert. Es zeigten sich jedoch im Berichtszeitraum im Leitsystem (Herzstück der Automatisationsanlagen des Systems) zwei Festplattenausfälle. Die Ersatzteilbeschaffung dieser Festplatten gestaltet sich äußerst schwierig und wird in kurzer Zeit überhaupt nicht mehr möglich sein, da es zu einer Typenstreichung des im Hause verwendeten Rechnertyps gekommen ist.

Im Betriebshof wurde der Einbau einer neuen (Hackschnitzel)-Heizanlage erforderlich.



Die **Landschaftspflege** orientierte sich wie bisher an den Pflegeplänen. Den Hauptaufwand der Arbeiten stellten im Jahr 2000 die Mäharbeiten dar.

Mittlerweile haben sich zahlreiche Arten, von denen auch einige als gefährdet in den Roten Listen geführt werden, angesiedelt bzw. weiterhin am Marchfeldkanalsystem etabliert. Das Marchfeldkanalsystem kann als integrierter Bestandteil des Biotopverbundes in der Region gesehen werden. Besonders auffällig ist die gute Entwicklung der Fischbestände sowie die Zuwanderung der Biber über das gesamte Marchfeldkanalsystem bis in den Wiener Raum.

An Rußbach und Stempfelbach werden die Pflegearbeiten aufgrund einer vereinbarten Aufgabenteilung von den zuständigen Wasserverbänden durchgeführt. Seitens der Errichtungsgesellschaft Marchfeldkanal wurden die Pflegepläne für diese Gewässer überarbeitet und den Verbänden zur Verfügung gestellt.

Im Wiener Abschnitt des Marchfeldkanals wurden im Jahr 2000 keine Pflegearbeiten durchgeführt, da es zu keiner Einigung mit der Stadt Wien hinsichtlich einer Unterstützung der erforderlichen Arbeiten gekommen ist. Der Wiener Abschnitt wurde von der Stadt Wien als Erholungsgebiet gewidmet, gleichzeitig wurden die Begleitwege in das Radwegenetz der Stadt Wien integriert. Aufgrund der Entwicklung eines neuen Stadtteiles rund um den Marchfeldkanal und der damit verbundenen intensiven Nutzung der Gewässerlandschaft als Naherholungsraum, konnten die damit erforderlichen, wesentlich intensiveren Pflegearbeiten von der Errichtungsgesellschaft Marchfeldkanal allein finanziell nicht mehr getragen werden. Eine Flut von Beschwerden der Bevölkerung ist bei der Bezirksvorstehung bzw. der Umweltanwaltschaft in Wien eingetroffen. Daraufhin konnte zunächst die Entsorgung der Abfallbehälter durch den Bezirk nach mehreren Gesprächen mit der Bezirksvorstehung erreicht werden. Die Lösung der Frage, wie die Pflege in Wien weiter erfolgen kann, wird im Jahr 2001 hohe Priorität besitzen

3.3 Aktueller Nutzen

Mit der Inbetriebnahme des Marchfeldkanalsystems (1. Stufe 1992, 2. Stufe 1995) konnte eine signifikante **Verbesserung der Gewässergüte an Rußbach und Stempfelbach** erzielt werden. Gegenüber der ursprünglichen Situation, die von geringsten Abflüssen und hohen Abwasserbelastungen sowie verödeten Gewässerabschnitten gekennzeichnet war, liegt nunmehr ein ökologisch hochwertiges Gewässer vor, das auch aufgrund der gestiegenen Selbstreinigungskapazität als Vorflut für gereinigte Abwässer bestens geeignet ist. Davon profitieren die Gemeinden des Marchfeldes, die ihre gereinigten Abwässer in den Rußbach bzw. Stempfelbach ableiten können. Nutznießer sind 14 Gemeinden des Marchfeldes mit rd. 27.000 Einwohnern.

Finanzielle Einsparungen ergeben sich sowohl auf der Investitionsseite als auch auf der Betriebsseite der Abwasserreinigungsanlagen.

Zur Zeit sind rd. 1.000 ha **landwirtschaftlicher Fläche** hinsichtlich der **Wasserversorgung** an das Marchfeldkanalsystem angebunden. Damit erfolgt bereits eine Entlastung des Grundwassers um rd. 0,5 Mio. m³ jährlich. Es besteht die Möglichkeit noch weitere Flächen, die unmittelbar an die Gewässer des Marchfeldkanalsystems angrenzen, für die Direktentnahme



vorzusehen. Das Schwergewicht des Wasserausgleichs wird aber auf die Grundwasseranreicherung gelegt, die wesentlich sensibler auf die aktuelle Situation (Defizit oder Überschuss des Grundwasserhaushaltes) eingehen kann.

Zur Vereinfachung des Bewilligungsverfahrens bei der Direktentnahme von Oberflächengewässern aus dem Marchfeldkanalsystem wurde im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft eine Arbeitsgruppe gebildet, die zur Zeit an einer „Marchfeldkanal-Verordnung“ arbeitet. Diese Verordnung soll von der Bewilligungspflicht auf die Anzeigepflicht umstellen und somit eine Vereinfachung des Verfahrensablaufes mit sich bringen.

Das gesamte rd. 100 km lange Gewässersystem stellt eine **Aufwertung und ökologischer Neustrukturierung** der Region dar. Insgesamt wurden auf einer Fläche von 330 ha neue Lebensräume initiiert, die mittlerweile schon zu einer Besiedlung durch zahlreiche Rote-Liste-Arten geführt haben. Im Laufe der Jahre fanden sich zahlreiche zum Teil sehr seltene Arten der Tier- und Pflanzenwelt ein. Beispielhaft seien hier die Gottesanbeterin, der Wachtelkönig, die blauflügelige Sandschrecke oder der Österreichische Ginster erwähnt. Besondere Bedeutung kommt der Verbundwirkung des Systems zu.

Die attraktive Gewässerlandschaft ist zu einem beliebten und anerkannten **Naherholungsgebiet**, besonders in den dichter verbauten Abschnitten (Wien-Floridsdorf, Langenzersdorf, Gerasdorf) geworden. Besonders an schönen Wochenenden können mehr als 1.000 Fußgänger und Radfahrer in einzelnen Abschnitten gezählt werden. Die besondere Attraktivität liegt in den durchgehenden Begleitwegen, die kreuzungsfrei über den gesamten Gewässerzug errichtet wurden. Der Marchfeldkanal hat eine wichtige Verbindungsfunktion zwischen den großen Erholungsgebieten Donauinsel und Bisamberg.

Die **Hochwassersicherheit** – speziell im unteren Rußbachabschnitt – hat durch die Errichtung des Drainagesystems sowie der zugehörigen Pumpwerke deutlich zugenommen. Dies ist insbesondere in den letzten, eher niederschlagsreichen Jahren, evident geworden, wo Grundwasserspiegelanstiege im March-Donau-Winkel zu einer Gefährdung von Objekten geführt haben. Der Ausgleich des Grundwasserhaushaltes kann hier mit den erwähnten Einrichtungen wesentlich besser herbeigeführt werden als dies ursprünglich der Fall gewesen ist.

Die **Grundwasseranreicherung** wird an zwei Standorten Deutsch-Wagram/Stallingerfeld und Rußbach-Mühlbach im (Versuchs-)Betrieb gefahren, wobei an diesen Standorten bereits wichtige Erfahrungen für den künftigen praktischen Betrieb gewonnen werden konnten. Die Betriebsabläufe verifizieren die Modellrechnungen hinsichtlich des quantitativen Wasserhaushaltes. Des Weiteren ist im Umfeld der Standorte eine deutliche Verbesserung der Wasserqualität aufgrund der hervorgerufenen Verdünnungswirkung festzustellen. Die Grundwasseranreicherung kann als potentes wasserwirtschaftliches Vorsorge- und Kompensationsinstrument der Region in Zukunft eingesetzt werden.

Mit der Verbesserung der Grundwasserqualität ist natürlich auch eine Erleichterung der Grundwassersanierung im Hinblick auf die Erreichung der Trinkwasserqualität im Marchfeld gemäß § 33 f WRG verbunden.



4. PLANUNG/TESTBETRIEB GRUNDWASSERANREICHERUNGSANLAGEN

Die Grundwasseranreicherung ist eine wesentliche Säule im wasserwirtschaftlichen Konzept des Marchfeldkanalsystems. Die Konzeption der Grundwasseranreicherung wurde so gewählt, dass zugeleitetes (qualitativ hochwertiges) Donauwasser nach einfachen Aufbereitungsschritten in kontrollierter Form in den Untergrund versickert wird und dabei längerfristig ein Ausgleich des Grundwasserhaushaltes erreicht werden kann. Das bedeutet, dass in Jahren mit hohem Grundwasserverbrauch die Defizite durch hohe Versickerungsleistung kompensiert werden; in Jahren mit ausgeglichenem Grundwasserhaushalt wird die Anreicherung eingestellt oder nur in dosiertem Umfang betrieben. Dieses Betriebskonzept soll sicherstellen, dass ein weiteres Absinken des Grundwasserspiegels längerfristig vermieden wird, andererseits aber keine unerwünschten Anhebungen über das Ausmaß, das durch die Raumnutzung vorgegeben wird (vor allem tiefe Kellerlagen) erfolgt.

Bei der Wahl des Anreicherungsverfahrens wurde auf die Verwendung von robusten und wartungsarmen Systemen großer Wert gelegt.

Da in Österreich keine Grundwasseranreicherung in dieser Form existiert, müssen die einzelnen Projekte für die österreichischen (vor allem Technik der Grundwasseranreicherung sowie Verwaltungsverfahren) bzw. regionalen Anforderungen (vor allem Hydrogeologie und Wasserwirtschaft) neu aufgebaut werden.

Die Neuentwicklung dieser komplexen Projekte stellt höchste Anforderungen an Planer, Begutachter sowie Behörden.

Dies betrifft sowohl die Technik (gefragt sind robuste und wartungsarme, naturnahe Verfahren die sich optimal an die gegebenen natürlichen Verhältnisse anpassen – und auch im europäischen Kontext erst in einer ersten Versuchsgeneration entwickelt werden), die Arbeitsinstrumente (vor allem Grundwassermodell), die künftige Betriebsordnung (Steuerungsmöglichkeiten des "trägen Systems" Grundwasser) und die begleitenden Untersuchungen/Beweissicherungen (Qualität, Quantität). Es hat sich gezeigt, dass gerade die Festlegung des Steueralgorithmus für die Grundwasseranreicherung besonders aufwendig ist, da hier einerseits Neuland betreten wird, andererseits der Steuerungsspielraum gering ist. Das Schadenspotential ist im Falle von Fehleinschätzungen oder Fehlplanungen sehr hoch (vernässte Keller, eingestaute Deponien).

Die Behördenverfahren gestalten sich aufgrund der Abwicklung in mehreren Schritten (Generelles Projekt, Detailprojekte, Versuchsbetriebe) und aufgrund des riesigen Umfangs an betroffenen Parteien sehr schwierig.

Die Generelle Bewilligung der Wasserrechtsbehörde wurde mit Bescheid aus 1999 (Zl. 14.841/61-I 4/98) erteilt.

Um den Verfahrensablauf genauer bestimmen und die notwendigen Kapazitäten bei Behörde und Sachverständigen vorhalten zu können, wurde zwischen allen betroffenen Stellen (BMLFUW, NÖ Landesregierung, Kuratorien) ein Terminplan hinsichtlich der weiteren Abwicklung erstellt.



Zeitplan		
Standort 1 und 2 Stallingerfeld und Rußbach-Mühlbach	03/2001	Einreichung der Projektunterlagen beim BMLFUW (Konsens \geq 200 l/s)
	09/2001	(Vermutlich) Bewilligungs- verhandlung
	Ende 2001/ Anf. 2002	(Vermutlich) Bewilligungsbescheid
Standort 3 Speltengarten/ Ober- siebenbrunn	10/2001	Einreichung der Projektunterlagen beim BMLFUW
	03/2002	(Vermutlich) Bewilligungsverhandlung
	??/2002	(Vermutlich) Bewilligungsbescheid
Standort 4 Alter Rußbach/ Leopoldsdorf	Realisierung wird von den Betriebserfahrungen der Standorte 1 – 3 abhängig gemacht.	

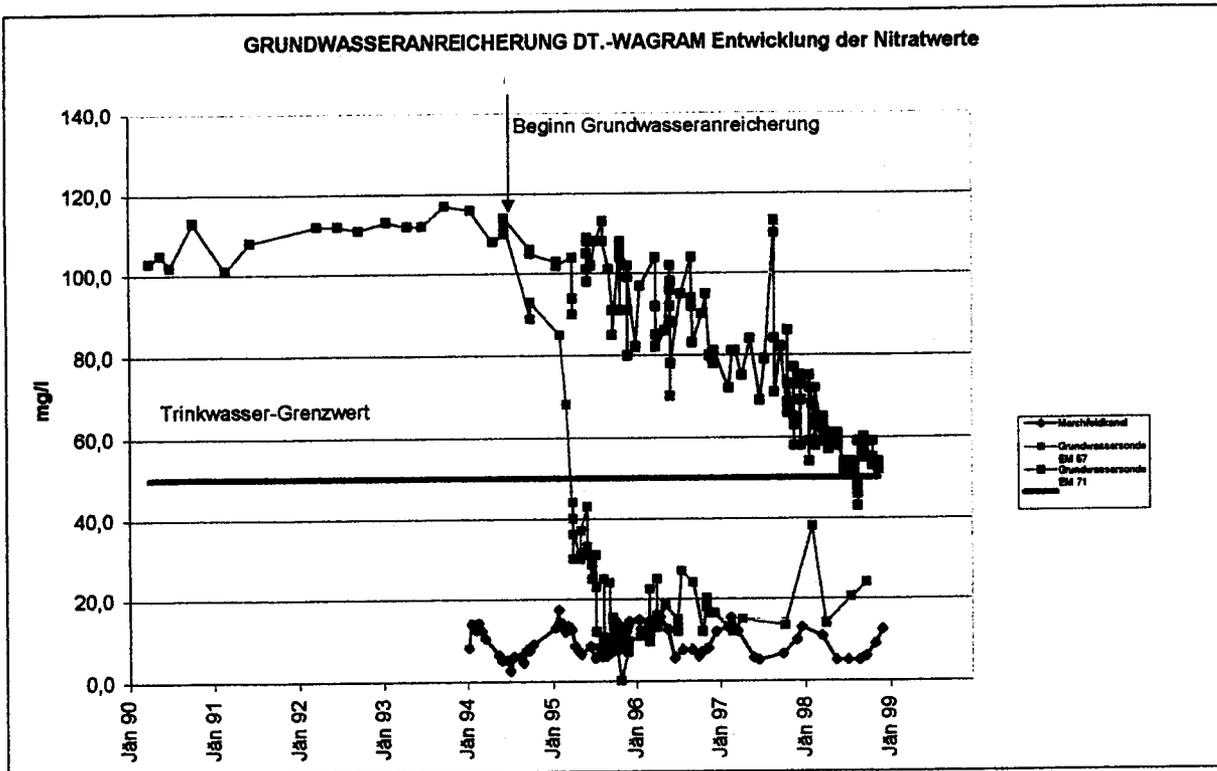
Der Zeitplan geht davon aus, dass spätestens mit Ende 2003 die bauliche Fertigstellung der vorgesehenen Versickerungsanlagen erfolgt ist.

Von den Standorten **Rußbach-Mühlbach** und **Deutsch-Wagram/Stallingerfeld** liegen bereits Betriebserfahrungen vor. Baulich sind beide Standorte weitgehend hergestellt. Im Zuge der definitiven Genehmigung sind noch bauliche Adaptierungen sowie Auflagen für die Betriebsführung und Beweissicherung zu erwarten. Versuchsbetriebe an beiden Anlagen wurden dazu genutzt um weitere Informationen zur Optimierung der künftigen Betriebsführung zu erhalten. Wesentliche Voraussetzung für lange, ungestörte Betriebsperioden ist ein geeignetes Schwebstoffmanagement (Rückhalt der Schwebstoffe vor Erreichen der Filteranlagen) sowie die Vermeidung der Algenbildung.

Der „Naturstandort“ **Speltengarten** befindet sich auf Privatgrundstücken. Ein grundsätzliches Übereinkommen über den Betrieb der Grundwasseranreicherung auf diesen Grundstücken besteht. Unklar sind zur Zeit noch die hydrogeologischen Verhältnisse und somit die tatsächlich erreichbare Versickerungsleistung dieses Standortes. Diese Grundlagen werden im Rahmen von Vorerkundungen bzw. im Zuge eines Versuchsbetriebes zu beurteilen sein.

Ähnliches gilt auch für den Standort **Alter Rußbach**, wobei hier allerdings die exakte Standortwahl noch nicht getroffen wurde.

Der Versuchsbetrieb hat im Umfeld der Standorte eine deutliche Verbesserung der Wasserqualität im Grundwasser aufgrund der hervorgerufenen Verdünnungswirkung gezeigt.



5. WASSERVERSORGUNG DER HOCHTERRASSE

Die Hochterrasse des Marchfeldes gehört zu den niederschlagsärmsten Gebieten Österreichs (ca. 500 mm/Jahr) mit teilweise ungünstiger Bodenstruktur. Seit den 50-er Jahren gibt es Zusammenschlüsse zu Beregnungsgemeinschaften mit dem Ziel der gemeinsamen Wasserschließung und -verteilung (zumeist Grundwasser).

Seit 1990 laufen Vorbereitungen auf Genossenschaftsebene zur gemeinsamen Verwendung von Marchfeldkanalwasser. Zur Zeit sind 6 Beregnungsgenossenschaften mit einer Gesamtfläche von 7.200 ha (insgesamt ca. 600 Mitglieder) wasserrechtlich konstituiert.

Ziele

- Anbindung der Hochterrasse an das Marchfeldkanalsystem
- Nachhaltige Sicherung der Produktionsgrundlagen und Ermöglichung von Alternativproduktionen
- Stärkung der Landwirtschaft an der EU-Ostgrenze, Vorbereitung für Ostöffnung
- Erhaltung der Ressourcen Wasser und Boden durch Verwendung von Marchfeldkanalwasser
- Schonung des Grundwassers
- Entsprechung der Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie hinsichtlich der Verbesserung des Nitrathaushaltes (Gutachten Bundesanstalt für Kulturtechnik / Petzenkirchen).

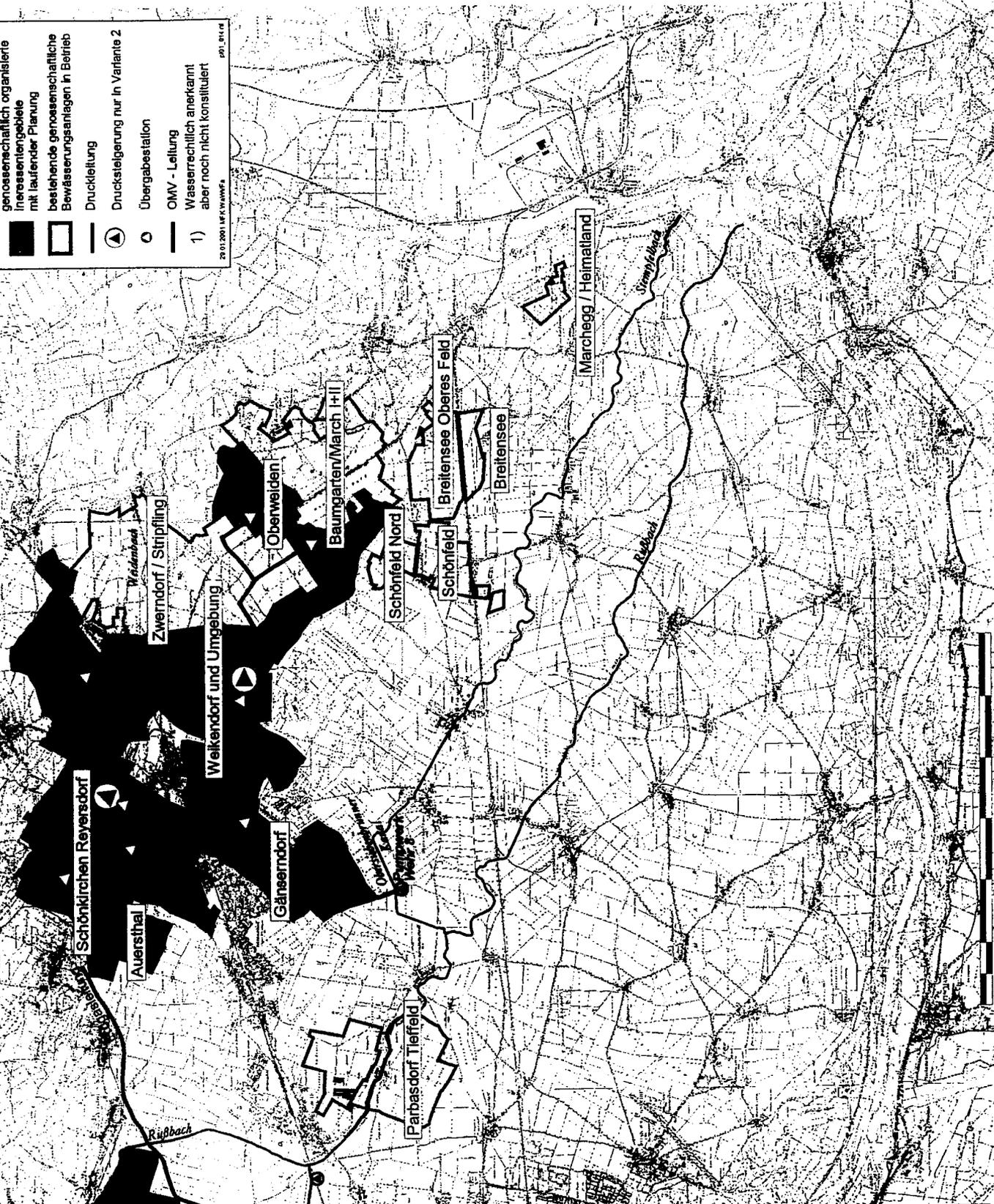
Hochterrasse MITTE

Hochterrasse OST

Legende:

- genossenschaftlich organisierte Investitionsgebiete mit laufender Planung
- bestehende genossenschaftliche Bewässerungsanlagen in Betrieb
- Druckleitung
- Drucksteigerung nur in Variante 2
- Übergabestation
- OMV - Leitung
- Wasserrechtlich anerkannt aber noch nicht konstituiert

1) 20.01.2001 IEF KW/MS/RS/2011



Genossenschaft	Beregnungsfläche
Gänserndorf	1500 ha
Weikendorf	2700 ha
Oberweiden	1000 ha
Schönkirchen/Reyersdorf	1100 ha
Reuhof	600 ha
Auersthal ¹⁾	300 ha
Gesamtfläche	7200 ha
Anzahl der Mitglieder	600
Wasserbedarf pro Jahr	4,0 Mio m³





Das technische Konzept wurde im Rahmen eines Generellen Projektes für die relevanten Gebiete im Jahr 2000 im Auftrag der EM ausgearbeitet und zeigt die Möglichkeiten der Wasserverteilung über ein Pumpleitungssystem auf. Die Genossenschaften haben an der Entwicklung des Projektes aktiv mitgearbeitet. Eine Endpräsentation erfolgte im Juni 2000. Im Rahmen des Generellen Projektes wurden einzelne Varianten beleuchtet und hinsichtlich der Investitionskosten und Betriebskosten beurteilt. Die technische Konzeption kann nunmehr auf der Ebene der generellen Ausarbeitung als abgeschlossen betrachtet werden. Hinsichtlich weiterer betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Überlegungen liegen ausreichende Grundlagen und Informationen vor.

Die volks- und betriebswirtschaftlichen Aspekte wurden im Auftrag der NÖ Landesregierung von Prof. Haimböck/Universität für Bodenkultur beleuchtet.

Realisierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten

Die Realisierung der Wasserversorgung auf der Hochterrasse könnte in Form eines stufenweise abzuwickelnden Projekts vorgenommen werden. Neben der budgetären Situation der Gebietskörperschaften wird die Realisierung im Wesentlichen auch vom aktuellen Zustimmungsgang auf Genossenschaftsebene sowie von der Beteiligung an den Kosten abhängen.

6. MANAGEMENT/FINANZIERUNG

6.1 Struktur- und Personalreform 01.01.2000

Mit 01.01.2000 wurde die Struktur und Personalreform der Marchfeldkanalgesellschaft umgesetzt. Bei dieser Reform handelt es sich um eine Anpassung der Organisations- und Betriebsstruktur sowie des Personalumfanges und der Personalqualifikation an das neu erstellte Leistungsprofil. Die Reform war verbunden mit einer Reduktion des Personalstandes um 13 Personen, einer weitgehenden Änderung des Organisationsaufbaues und der Betriebsabläufe. Innerhalb einer neu erstellten Betriebsvereinbarung wurden Gehaltsregulierungen vorgenommen. Die Aufsichtsorgane von Errichtungs- und Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal haben begleitend eine Arbeitsgruppe Personal ins Leben gerufen, um einzelne Aspekte im Hinblick auf die Langzeiteffekte, gemeinsam mit der Geschäftsführung eingehend zu bearbeiten.

Die Unternehmensreform hat deutliche Einsparungen erbracht (siehe Jahresabschluss). Die Effektivität und Effizienz der Neuordnung konnte im Jahr 2000 unter Beweis gestellt werden.

6.2 Öffentlichkeitsarbeit

Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2000 wurde einerseits in die Vorbereitung der umfangreichen Wasserrechtsverhandlungen für die Grundwasseranreicherung und andererseits in die Bewusstseinsbildung beim Umgang mit dem Marchfeldkanalsystem als Erholungs- und Freizeitgebiet gelegt. Letzteres war vor allem im Hinblick auf die zu-



nehmenden Vandalenakte sowie nach Einstellung der Pflegemaßnahmen im Wiener Abschnitt aufgrund der mangelnden Unterstützung durch die Stadt Wien erforderlich.

Von der Marchfeldkanalgesellschaft wurden Führungen an einzelnen besonders interessanten Punkten in Wien und NÖ, sowie Besichtigungen vom Wasser aus (Kanufahrten) gegen Kostenbeitrag angeboten. Es hat sich gezeigt, dass hier sehr großes Interesse vorhanden ist. Diese Aktionen wurden im Rahmen von Zeitungsberichten und einer Fernsehsendung von den Medien aufgegriffen.

Ebenso wurde von den Medien über die Einstellung der Pflegearbeiten im Wiener Bereich berichtet, wobei hier durchwegs großes Verständnis für die Lage der Marchfeldkanalgesellschaft einerseits und wenig Verständnis für die mangelnde Unterstützung der Stadt Wien, trotz enormer Vorteile für die Wohnbevölkerung, gezeigt wurde.

Großer Beliebtheit erfreut sich die Betreuung einzelner Schulklassen in Wien und NÖ im Rahmen der Bachpatenprojekte. Ziel dieses Angebotes ist die Schärfung des Bewusstseins der Kinder und Jugendlichen im Umgang mit Ressourcen, insbesondere der Naturressource Marchfeldkanal „unmittelbar vor der Haustüre“. Auf diese Weise soll auch frühzeitig den sich mehrenden Vandalenakten vorgebeugt werden. Die Bachpatenprojekte werden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanziell unterstützt; zudem erfolgt auch ein kleiner Beitrag durch die betreuten Klassen.

Der Marchfeldkanal wurde in einer umfassenden Dokumentation vom „Universum-Magazin“ aufgegriffen. Somit wurde die „Lebensader Marchfeldkanal“ einem breiten interessierten Publikum in ganz Österreich präsentiert.

6.3 Finanzierung

Die **Finanzierung der Errichtung des Marchfeldkanalsystems** erfolgt über den gesetzlich festgelegten Schlüssel

- 45 % Bund
- 30 % Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds
- 15 % Katastrophenfonds
- 10 % Land Niederösterreich

bei einem Gesamtfinanzierungsvolumen von 2,86 Mrd. ÖS.

Von dieser Summe sind 200 Mio. ÖS für die Realisierung der Wasserversorgung der Hochterrasse "reserviert".

Die baulichen Arbeiten am Wasserverteilungssystem sind weitgehend abgeschlossen. Für die Fertigstellung bzw. Realisierung der Grundwasseranreicherungsanlagen stehen noch rd. 80 Mio. ÖS zur Verfügung.

Die **Finanzierung des Betriebes** erfolgte bisher im Wesentlichen über Beitragsleistungen des Bundes und des Landes NÖ, wobei auf die seit 1986 angesparten Beiträge zurückgegriffen wurde. Diese Reserven reichen unter Berücksichtigung der jährlich anfallenden Betriebskosten und der Rückzahlung des Darlehens an den Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds nur



noch bis Mitte 2002. Darüber hinaus stehen vorerst keine weiteren Finanzmittel zur Verfügung.

Sollte es nicht möglich sein, die Mittelaufbringung für das Jahr 2002 zu sichern, so ist der Beschluss eines Budgets im Herbst 2001 nicht möglich, womit die Zahlungsunfähigkeit der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal eintritt!

Die Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal hat eine „Arbeitsgruppe Finanzierung“ ins Leben gerufen, die Vorschläge für die künftige Finanzierung des Betriebs erarbeitet hat und dabei auch ein Konzept für eine Beitragsleistung der Region erstellt hat.

7. ÜBERGABE EM - BM

Die Übergabe der fertiggestellten Anlagen von der EM an die BM, die in weiterer Folge den Betrieb zu übernehmen hat, ist in den Grundsätzen zwar gesetzlich geregelt, die Gesetzesregelung wird aber von Bund und Land Niederösterreich in unterschiedlicher Weise ausgelegt. So besteht der Bund auf der Übernahme von fertiggestellten Anlagen durch die BM jeweils mit dem Zeitpunkt der Fertigstellung, das Land Niederösterreich koppelt die Gesamtübernahme an die wasserrechtliche Bewilligung bzw. Fertigstellung der Grundwasseranreicherungsanlagen. Beide Positionen werden jeweils durch Rechtsgutachten gestützt.

Der Bund hat im Jahr 2000 vehement die Übernahme der fertiggestellten (und mittlerweile kollaudierten) Anlagen des Oberflächengewässernetzes verlangt und mit einer Klage bei der Verweigerung der Übernahme gedroht.

Zur Abklärung der einzelnen Positionen und zur Konkretisierung der Übergabe-Übernahmemodalitäten wurden mehrere Gespräche auf Politiker- und Beamtenebene geführt.

Zentrale Punkte bei diesen Gesprächen waren:

- die Abstimmung und allgemeine Akzeptanz eines Terminplanes für die Abwicklung der Grundwasseranreicherungsanlagen,
- die Lösung der Finanzierung der Betriebskosten für den Zeitraum bis inklusive 2003 (also bis zur geplanten endgültigen baulichen Fertigstellung des Grundwasseranreicherungssystems),
- Zeitpunkt und Modalitäten der Übertragung der Anlagen (inkl. abgabenrechtliche Aspekte der Übertragung),
- die Frage des Bundesbeitrages zu den Betriebskosten der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal.

Im Berichtsjahr 2000 wurde zunächst Einigung zwischen Bund und Land NÖ über den Zeitplan bei der Erstellung und Realisierung der Grundwasseranreicherungsanlagen erzielt. (Mittlerweile ist es bei diesen Fragen zu weiteren Einigungen bzw. weitgehenden Annäherungen gekommen).



8. TECHNISCHES BÜRO

Die BM betreibt ein Technisches Büro mit Konzessionen für Landschaftsplanung und Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. Die Kernkompetenzen und somit Schwerpunkte der Tätigkeiten liegen in der Landschaftsplanung, im Kommunalservice, in (komplexen) Wasserhaushaltsuntersuchungen, in der Beurteilung von Verdachtsflächen und Altlasten sowie allgemeinem Projektmanagement.

Zur Zeit stehen dem Technischen Büro rd. 2,5 Personaljahre für die Abwicklung externer Projekte mit Schwerpunkt Landschaftsplanung zur Verfügung.

Die Projektabwicklung erfolgt verwaltungstechnisch und finanziell innerhalb einer eigenen Wirtschaftseinheit.

Das Technische Büro könnte künftig die Möglichkeit bieten, eingearbeitetes Fachpersonal für die anspruchsvolle operative Tätigkeit im Rahmen des Marchfeldkanalprojektes unter Wettbewerbsbedingungen vorzuhalten und gleichzeitig das erarbeitete Wissen für externe Projekte zu nutzen.

Im Jahr 2000 wurden etwa 10 externe Projekte mit Schwerpunkt Landschaftsplanung – Kommunalservice abgewickelt. Das Technische Büro hat mit Gewinn bilanziert und darüber hinaus mit der Abführung von Miet- und Gemeinkosten (Büro-, Geräte- und Personalkosten) einen Beitrag an die Errichtungsgesellschaft geleistet.



Errichtungsgesellschaft und Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal
A-2232 Deutsch-Wagram, Franz Mair-Strasse 47
Telefon +43 (0)2247 4570 0, FAX +43 (0)2247 4570 1033
Email post@marchfeldkanal.at

Deutsch-Wagram, im Mai 2001